

Fell In Love

Unglaubliches Geheimnis

Von abgemeldet

Kapitel 1: Unfall mit Folgen

hallo ihr süßen!!

ich hoffe, die geschichte gefällt euch. ist nur das erste kapitel.

schreibts mir brav kommis!! wenns euch gefällt, versteht sich... *gg*

hier noch ein hinweis: alle charaktere sind frei erfunden (außer orlando und dominic), diese geschichte ist selbstverständlich nie passiert und ich kenne (leider) weder orlando, noch dominic!

Dominic schlich unruhig auf und ab. "Wie lange dauert denn das?", rief er gereizt. "Ganz ruhig, mein Junge!", meinte sein Vater beschwichtigend. "Ruhig? Dich berührt das wohl überhaupt nicht!" Diese Worte hätte er am liebsten zurück genommen, als er das betroffene Gesicht seines Vaters sah. "Es tut mir leid. Ich weiß, du machst dir auch Sorgen. Aber ich zerspringe gleich. Was ist, wenn...?" Dominic konnte den Satz einfach nicht vollenden. Sein Vater lächelte ihn müde an. "Sie wird es schaffen!" Dominics Mutter war in einen schweren Autounfall verwickelt worden. Die Ärzte operierten seit fast 2 Stunden. "Wann kommt Thomas endlich?" Dominics Bruder studierte in Klagenfurt und war sofort ins Auto gestiegen, als ihn sein Vater angerufen hatte. "Er ist erst vor einer Stunde weggefahren. Es wird bestimmt noch dauern."

Da kam einer der Ärzte aus dem Operationssaal. "Wie geht es meiner Mutter?" "Sie ist über den Berg!" Dominic seufzte laut. "Gott sei Dank!!" "Sie wird in ungefähr einer Stunde aufwachen. Dann dürfen sie zu ihr. Aber immer nur einzeln."

Während sie warteten, tranken sie einen Kaffee. Niemand sprach ein Wort. "Wenn ich dieses Arschloch in die Finger kriege!!", murmelte Dom wütend. Ein betrunkenere Autofahrer hatte seine Mutter frontal gerammt. Er schloss die Augen und stellte sich vor, was er mit dem Schwein anstellen würde. "Das bringt doch nichts. Gegen den Typ wird Anzeige erstattet und er wird Jahre hinter Gittern verbringen." Dom schnaubte wütend. "Ist es nicht anstrengend immer so vernünftig zu sein?", fragte er gereizt. Doch er wusste, dass sein Vater recht hatte.

Endlich war es so weit. "Wenn du willst, lasse ich dir den Vortritt. Du platzst ja gleich!" Dom lächelte seinem Vater dankbar zu und machte sich auf den Weg.

Er betrat das Zimmer. Seine Mutter lag auf dem Bett und hatte die Augen geschlossen. "Mama?" Dominic zögerte. Seine Mutter schlug die Augen auf. "Dominic?", flüsterte sie noch geschwächt. Mit einem Satz war er bei ihr. Sie umarmten sich leicht. "Wie geht es dir?" "Man lebt.", sagte sie und grinste schief. Dom

lachte leise. Selbst in Situationen wie diesen verlor sie ihren Humor nicht und dafür hatte er sie sehr lieb. "Gott sei Dank.", flüsterte er. "Dom, ich muss dir was sagen." "Lass dir Zeit. Wenn du aus dem Krankenhaus draußen bist, kannst du mir alles sagen. Ich hab dich lieb." "Ich hab dich auch so lieb, deswegen will ich es dir unbedingt jetzt sagen. Du weißt nie, was passieren wird und der Vorfall heute hat mir klar gemacht, dass das Leben jederzeit aus sein kann." "Aber dein Leben liegt noch vor dir!!" "Ja, Gott sei Dank! Aber ich will es dir nicht länger verschweigen. Du musst die Wahrheit wissen." Dominic runzelte die Stirn. Warum war sie so ernst? "Na gut. Ich höre." "Austin ist nicht dein leiblicher Vater." Bumm, das saß!! "Wie bitte?" Dom glaubte, sich verhört zu haben. Dann lächelte er. "Bitte keine Scherze! Ich bin absolut nicht in Stimmung dafür!"

Seine Mutter lächelte traurig. "Es ist wahr. Frag Austin. Er weiß es auch!" "Ich glaub, ich muss gleich ko.." "Dominic!", sagte seine Mutter streng. "Wieso knallst du mir das ausgerechnet jetzt ins Gesicht?", fuhr er wütend auf. Er ließ sich auf einen Stuhl sinken und rieb sich müde die Augen. "Ich bin ein Kuckuckskind! Wieso passiert das ausgerechnet mir??", stöhnte er. Es klopfte. "Brauchst du noch lange, mein Sohn?" Dom lachte fast hysterisch. "Schatz, ich hab es ihm gesagt." Austin betrat das Zimmer und schloss die Tür leise hinter sich. Etwas hilflos sah er zuerst zu seiner Frau, dann zu Dominic. "Wir lieben dich. Ich...." Weiter kam er nicht, denn Dominic sprang wütend auf und stürzte aus dem Zimmer.

In seinem Kopf war völlige Leere. Dominic spazierte im Park herum und fragte sich immer wieder: "Warum ausgerechnet ich??" Vielleicht konnte Orlando ihm helfen. Er war schließlich auch in derselben Situation gewesen. Er hatte mit 17 erfahren, dass Hank sein richtiger Vater war und nicht Harry Bloom, wie er immer angenommen hatte. Dieser war gestorben, als Orlando vier war. Seine Mutter hatte daraufhin wieder Hank geheiratet.

Ja, Orli war genau der, der ihm helfen konnte. Er zog sein Handy heraus und wählte seine Nummer. "Hello?" "Hi, Orli, this is Dominic." "Hey, Dom! How ya doin'?" Dom schnaubte. "Is everything alright?", fragte Orlando besorgt. "No, I'm afraid..." Dominic setzte sich auf eine Parkbank und fing an, seinem Freund die ganze Geschichte zu erzählen. Dieser unterbrach ihn kein einziges Mal und wartete, bis sein Freund fertig war. "Wow." "Is that the only thing you can say?" Orli lachte. "What's so funny about that??" Dom wurde allmählich richtig wütend. Vielleicht war es doch keine gute Idee gewesen, Orlando anzurufen. "Hey, chill out." "What??" Dominic schrie jetzt fast. "You have to talk to your parents." "I don't wanna talk.", murmelte Dominic. "I know, how you're feeling." "I'm so confused." "I know. Talk to your parents. I will help you to find your real father!" "What? No!" "Of course! Aren't you curious?" "I don't know. What if he doesn't want me? What if he has his own family?" "How can you know, if you don't try?" Das stimmte Dom nachdenklich. Er verabschiedete sich von Orlando und legte dann auf. Schweigend ging er zurück zum Krankenhaus. Als er auf die Uhr sah, bemerkte er, dass er über eine Stunde weg gewesen war. Seine Eltern machten sich bestimmt schon Sorgen und er wollte nicht, dass seine Mutter sich aufregte oder sich Sorgen machte.

Als er das Zimmer betrat, stellte er fest, dass sein Vater nicht da war. "Wo ist Dad?" Zu spät fiel ihm ein, dass Austin nicht sein Vater war. Seine Mutter wusste, woran er dachte und sagte: "Austin liebt dich. Du bist trotzdem sein Sohn. Er wusste es von Anfang an." Dominic ließ sich auf einen Stuhl fallen und sah seine Mutter an. Sie lächelte leicht. Er erwiderte das Lächeln nicht, sondern sagte: "Ich hab ein Recht, alles

zu erfahren!" Doms Mutter seufzte. "Ja, natürlich. Was willst du wissen?" "Alles! Wie heißt er? Wo wohnt er? Wo hast du ihn kennen gelernt? Weiß er von mir? Warum..?" "Halt, nicht alles auf einmal!", unterbrach ihn seine Mutter. "Ich habe ihn in einem Lokal kennen gelernt. Wir waren ziemlich betrunken und sind schließlich im Bett gelandet." "Ihr habt nicht verhütet?" "Wie gesagt, wir waren betrunken und...na,ja.....ähm...die Nacht war...ziemlich lang." Seine Mutter wurde rot. Dom grinste leicht. "Wir waren wohl einmal unvorsichtig. Als ich erfuhr, dass ich schwanger war, war ich geschockt. Im Krankenhaus lernte ich deinen...ähm..Austin kennen. Wir haben uns sofort verliebt und für ihn war es kein Problem. Er hat dich vom ersten Moment an geliebt. Dann haben wir geheiratet und er hat dich adoptiert. Ich wollte es dir schon so lange sagen, aber es war nie der richtige Zeitpunkt." "Ach, und der ist ausgerechnet jetzt?" Dom schnaubte. "Ja, denn dies ist ein Krankenhaus und ich bin schwer verletzt. Hier darfst du nicht ausflippen." Doms Mutter grinste. Dominic brachte ein Lächeln zustande. "Wie heißt der Typ? Weiß er von mir?" "Er heißt Gerhard. Nein, er weiß nichts von dir." "Gerhard und wie noch?" "Sch...Schmi...Schmitt? Keine Ahnung. Ich weiß nicht mehr." "Du weißt nicht mal mehr den Namen meines Vaters? Na, du musst besoffen gewesen sein!" "Dominic!" "Stimmt doch." "Es wird mir schon noch einfallen." "Wo wohnt er?" "In Linz. In Oberösterreich." "Hast du seine Nummer?" "Nein, warum?" "Ich will ihn suchen." Doms Mutter schwieg.

"Bitte, Mama. Denk nach! Ich will ihn nur einmal sehen!!" "Ich hab seinen vollständigen Namen in meinem Tagebuch aufgeschrieben. Kannst du es mir bringen?" "Natürlich. Bin gleich wieder da." Dominic fuhr nach Hause und holte das Tagebuch. Als er wieder ankam, war auch sein Bruder da, zusammen mit seinem Vater. Thomas sprang auf und umarmte seinen großen Bruder. Schmerzlich wurde Dominic bewusst, dass Thomas nur sein Halbbruder war. "Sie haben's mir auch erzählt, Dom. Das ändert aber nichts!!" Dom befreite sich aus der Umarmung und reichte seiner Mutter das Tagebuch. Sie schlug es auf und blätterte darin herum. "Hier: Gerhard Schmidt." "Gerhard Schmidt, Linz, Oberösterreich. Sonst noch was?" "Mehr weiß ich leider nicht." "Ich werde einen Privatdetektiv engagieren." "Das kostet doch so viel!" "Geld ist kein Problem!", meinte Dom hochnäsig. Dominics Mutter lächelte. "Natürlich." "Ich muss kurz telefonieren." Dominic rief Orlando an und erzählte ihm von seinen Plänen. "Call me if you find your father. I will help you!" "Thank you. Bye!" "Bye! Don't forget to call me!"

Gleich am nächsten Tag suchte Dominic einen Privatdetektiv auf. Dazu fuhr er direkt nach Linz. Dort hatte er größere Chancen. Seine Mutter hatte Dominic noch ein Photo mitgegeben, das an diesem Abend gemacht worden war. Er betrachtete es schon die ganze Zeit. Sein Vater sah gar nicht so schlecht aus.

Das Photo half sehr. Der Detektiv versprach, dass er ihn finden würde und dass er Dominic anrufen würde, sobald er seinen Vater gefunden hatte. Dominic verließ das Büro und rief sofort Orlando an. "I'll take the next plane." "Call me when you take off. I will pick you up at the airport." "Alright."

4 Stunden später war Dominic am Flughafen und wartete ungeduldig darauf, dass das Flugzeug von Orli landen würde. Er musste noch eine halbe Stunde warten. Dann flogen sich die beiden Freunde in die Arme. Plötzlich klingelte Dominics Handy. "Monaghan? Ja? Sehr gut! Vielen Dank. Auf Wiederhören!" Orli grinste schräg. "What?" "German sounds so funny!", meinte er. Dominic lachte. Dann erzählte er ihm, dass der Detektiv seinen Vater ausfindig gemacht hatte.

schreibt mir!!

kizz
just_nobody